

Redebeitrag des Sekretärs des Petitionsausschusses beim Schottischen Parlament

Dr. James Johnston anlässlich der Präsentation der Neuerungen im Petitionswesen beim Deutschen Bundestag am 31. August 2005, 10:00 Uhr, Paul-Löbe-Haus, Raum E 700

Einführung

Guten Morgen. Vielen Dank für die Gelegenheit, hier sprechen zu dürfen.

Ich möchte kurz über die Erfahrungen des Schottischen Parlaments mit öffentlichen Petitionen (e-petitions) berichten. Seit der Einführung im Februar 2004 wurden 50 öffentliche Petitionen auf der Internet-Seite des schottischen Parlaments eingestellt. Diese 50 öffentlichen Petitionen haben 21.000 Mitzeichner gefunden, ca. 700 Diskussionsbeiträge wurden eingegeben. Im selben Zeitraum wurden ca. 170 Petitionen in Papierform eingereicht. Daraus kann man ersehen, dass nahezu ein Drittel aller Petitionen mittlerweile öffentliche Petitionen sind.

Öffentliche Petitionen sollte man als Möglichkeit betrachten, die Teilnahme am politischen Prozess zu erleichtern, wodurch wiederum die Rechenschaftspflicht der Abgeordneten des schottischen Parlaments gegenüber den schottischen Bürgern größer wurde. Darüber hinaus bietet die Existenz eines parlamentarischen Ausschusses, der sich mit Petitionen – inklusive öffentliche Petitionen – befasst, ein gut funktionierendes und transparentes System für die parlamentarische Behandlung von Petitionen.

Das System der öffentlichen Petition („e-petitioner“) soll das traditionelle Petitionswesen um ein partizipatives Element ergänzen, denn es erlaubt, sich Zeit zu nehmen und über die Hauptaspekte einer Petition nachzudenken, bevor man die wohl informierte Entscheidung trifft, sie zu unterstützen oder nicht beziehungsweise einen Diskussionsbeitrag abzugeben oder nicht. Das Diskussionsforum ermöglicht den Bürgern die ausführliche Kommentierung der in Petitionen vorgebrachten Anliegen, die Bürger müssen sich nicht auf die Unterstützung einer Petition durch reine Namensabgabe beschränken.

Wissenschaftliche Untersuchungen lassen den Schluss zu, dass einer der Hauptgründe für die Enttäuschung derjenigen, die sich für die Arbeit öffentlicher Stellen interessieren, darin liegt, dass ihnen Informationen hinsichtlich des Ergebnisses von Beteiligungsmöglichkeiten fehlten. Anders dagegen das System der öffentlichen Petition, das den Bürgern die Möglichkeit gibt, die Bearbeitung ihrer Petition im Rahmen der parlamentarischen Prüfung mitzuverfolgen.

Die Auswirkungen des Systems

Wir haben die Rückmeldungen zur Nutzung des Systems mittels eines Online-Fragebogens gesammelt, um dessen Beantwortung die Nutzer gebeten werden,

nachdem sie eine öffentliche Petition unterzeichnet haben. Durch dieses Feedback haben wir festgestellt, dass:

- eine große Mehrheit sich vorstellen könnte, das System wieder zu nutzen und weitere öffentliche Petitionen zu unterzeichnen;
- weniger als 3 % angaben, dass sie Hilfe bei der Nutzung der Internetseite benötigten; 98 % gaben an, dass das System einfach genug zu bedienen sei;
- 96 % der Befragten angaben, dass sie angebotenen Informationen einfach genug zu nutzen waren;
- die Antworten auf die offene Frage, welche Anregungen es zur Verbesserung des Systems gebe, überwiegend positiv waren und nur sehr wenige Beschwerden bezüglich Problemen geäußert wurden.

Der Erfolg des Systems „e-petitioner“

Seit dem offiziellen Start des Systems gab es eine kontinuierliche Zunahme an Mitzeichnern von öffentlichen Petitionen und darüber hinaus an Teilnehmern im Diskussionsforum. Die erfolgreichste öffentliche Petition ist bislang die, die sich mit der Nachhaltigkeit alter Waldbestände befasste; sie fand 2.626 Unterstützer; im Diskussionsforum wurden dazu 28 Kommentare abgegeben.

Als wir das System ans Netz brachten, schienen nur wenige Bürger in der Lage einzuschätzen, wie das Diskussionsforum zur Unterstützung ihres Anliegen genutzt werden konnte. Die ersten öffentlichen Petitionen erhielten ein oder zwei Diskussionsbeiträge. Dies hat sich allmählich verändert und heutzutage sehen viele Nutzer das Forum als Möglichkeit, ihre eigenen Erfahrungen mit politischen Maßnahmen (oder ihrem Fehlen) einzubringen. Als Beispiel möchte ich eine Petition zur Gesundheitsversorgung in ländlichen Gebieten nennen, die 89 Diskussionsbeiträge von 1.906 Mitzeichnern erhielt. Aus diesem Grund kann das Diskussionsforum einen Beitrag zur Entwicklung einer Kultur der direkten Beratung und Beteiligung (direkte Demokratie) leisten, indem Bürgergruppen zur Mitwirkung angeregt werden, die vorher keine Möglichkeit der politischen Beteiligung an der Arbeit des Parlaments hatten.

Der Erfolg des Systems „e-petitioner“ lässt sich auch daran messen, dass das System bei dem Wettbewerb „eEurope Award“ im Rahmen der „Ministerial eGovernment Conference“ in Manchester am 24 und 25. November 2005 zum Finalteilnehmer auserkoren wurde. Dieser von der Europäischen Kommission finanzierte Wettbewerb soll Innovation und bewährte Praktiken im E-Government in Europa belohnen. Die Auswahlkommission bewertete das öffentliche Petitionswesen beim schottischen Parlament wie folgt:

- Das System nutzt eine einfache und elegante Technologie, um Bürgern zu ermöglichen, sich an politischen Entscheidungsprozessen auf höchster Ebene zu beteiligen.
- Das System ist hochwertig, da es durch leichten Zugang zu Entscheidungsorganen direkte Demokratie fördert.
- Es ist ein System mit großen Auswirkungen, das Vorbild für andere Initiativen im Bereich E-Demokratie sein kann.

Der Erfolg von „e-petitioner“ wird jedoch am besten dadurch deutlich, in welchem Maße die Bürger Einfluss auf die politische Tagesordnung nehmen können. Eine Vielzahl an Petitionen führten beispielsweise zu Untersuchungen seitens des Petitionsausschusses, während andere in die Gesetzgebungsarbeit einfließen.

Redebeitrag von Professor Ann Macintosh, International Teledemocracy-Centre, Napier Universität von Edinburgh/Schottland

anlässlich der Präsentation der Neuerungen im Petitionswesen beim Deutschen Bundestag am 31. August 2005, 10:00 Uhr, Paul-Löbe-Haus, Raum E 700

Guten Tag, ich freue mich wirklich, dass ich heute anlässlich des offiziellen Starts des Systems für öffentliche Petitionen im Bundestag sein kann.

Das System für öffentliche Petitionen bietet Bürgern die Möglichkeit, ihre Anliegen über die formellen Wege des Bundestages zu Gehör zu bringen. Das System wurde in enger Zusammenarbeit zwischen meinem Forschungszentrum (International Teledemocracy Centre), BT Scotland und dem schottischen Parlament entwickelt.

Das System ist einzigartig, denn es ermöglicht jedermann, eine öffentliche Petition zu verfassen und zu unterzeichnen oder – wenn gewünscht – Kommentare zu einer Online-Diskussion abzugeben.

Das System der öffentlichen Petitionen wird die alte Form des Petitionswesens revolutionieren.

Hierbei werden folgende Probleme nicht mehr auftreten: mangelnde Öffentlichkeitswirkung, unleserliche Unterschriften, fehlende Informationen, Fehlen von Diskussionen und mangelndes Feedback. Das System bietet stattdessen ein Mitwirkungsverfahren, das durch Transparenz, Nachprüfbarkeit und Mitsprache charakterisiert wird.

Sie werden gleich etwas über den Erfolg von „e-petitioner“, dem System der öffentlichen Petitionen im schottischen Parlament, hören.

In Europa lässt sich der Erfolg von „e-petitioner“ auch daran messen, dass das System bei dem Wettbewerb „eEurope Award“ im Rahmen der „Ministerial eGovernment Conference“ in Manchester am 24 und 25. November 2005 zum Finalteilnehmer auserkoren wurde. Dieser von der Europäischen Kommission finanzierte Wettbewerb soll Innovation und bewährte Praktiken im E-Government in Europa belohnen. Die Auswahlkommission bewertete das öffentliche Petitionswesen beim schottischen Parlament wie folgt:

- Das System nutzt eine einfache und elegante Technologie, um Bürgern zu ermöglichen, sich an politischen Entscheidungsprozessen auf höchster Ebene zu beteiligen.
- Das System ist hochwertig, da es durch leichten Zugang zu Entscheidungsorganen direkte Demokratie fördert.

- Es ist ein System mit großen Auswirkungen, das Vorbild für andere Initiativen im Bereich E-Demokratie sein kann.

Durch den Start des Systems der öffentlichen Petitionen schafft der Bundestag eine dynamische Plattform, die seinen Bürgern ermöglicht, Anliegen auf bequemem Wege zu Gehör zu bringen. Zudem können sie den Gang ihrer Petition durch die Stadien der öffentlichen Entscheidungsfindung verfolgen.

Dies bietet eine großartige Gelegenheit, den Bürgern in Deutschland eine echte demokratische Stimme zu geben. Da ich mit dem schottischen Parlament an der Entwicklung des Systems für öffentliche Petitionen gearbeitet habe, ist es sehr aufregend zu erleben, dass dieses Konzept vom Bundestag übernommen wird.